



«Heimspiel» für John Cashmore

Von unserer Mitarbeiterin Marie Luise Otten | 06.01.2008, 17:08



John Cashmore und seine Frau Kaybee haben immer noch viele Freunde und Fans in der Region.

Stolberg. Der Name Cashmore wirkt Wunder. Für sein «Heimspiel» war der Zinkhütter Hof bis auf den letzten Platz ausverkauft. Traditionsgemäß widmet man sich in derlei Veranstaltungen der eher leichten Muse.

Und so überwog an diesem Morgen die schöne Welt Napolis, gefolgt von schottischen Liedern und Musicalhits von Komponisten wie Alan Menken, Andrew Lloyd Webber, Eric Woolfson und Leonard Bernstein.

Das Publikum war in seinem Enthusiasmus nicht zu bremsen, als der beliebte Engländer mit baritonaler gründerter und höhensicherer Stimme die Figaro-Arie aus dem «Barbier von Sevilla» zum Besten gab und somit die Neujahrsmatinée eröffnete. Sprühend, elegant und witzig präsentierte er die Kavantine Rossinis.

Die Tränen-Arie «Una fortima lacrima» aus Donizettis «Liebestrank», die die anrührende Unschuld eines Knaben ausdrückt, schloss sich an sowie die neapolitanischen Lieder «Caro mio ben», «Santa Lucia», «Mattinata», «Rückkehr aus Sorrent» und «O sole mio» folgten. Letzteres wurde von Eduardo di Capua auf einer Reise in die Ukraine komponiert und beschreibt wie er die strahlende Sonne durch das Fenster seines Hotelzimmers scheinen sieht und Sehnsucht nach der Sonne Italiens bekam.

Aus dem Münsterland war Pianistin und Geburtstagskind Christiane Rieger angereist, die Cashmore mit klanglicher Noblesse anpassungsfähig begleitete.

Nach der Pause präsentierten die beiden zunächst schottische romantische Lieder aus dem neuen Konzertprogramm, wobei das «My Love is Like a Red Red Rose» des schottischen Nationaldichters Robert Burns besonders gut gefiel.

Ins Schwelgen gerieten die Zuhörer bei den Darbietungen aus «Beauty and the Beast», «Starlight Express», «Gaudi» und «West Side Story». Das Duett «Du allein gibst mir Kraft zu leben» mit Ehefrau Kaybee, einer Rock- und Popsängerin, lud zum Träumen ein und wurde mit viel Beifall bedacht.

Die Ballade «Closer to Heaven» sang Cashmore mit Inbrunst und großer Leidenschaft intoniert. Leonard Bernstein war es, der Cashmore nach Deutschland gebracht hatte. Mit einem Querschnitt («Maria», «Somewhere», «Tonight») aus seiner «Westside Story» ging das Konzert zu Ende, jedoch nicht ohne Wiederholung des populärsten neapolitanischen Liedes «Funiculi, Funiculà». Ein schöner, heiterer und berührender Morgen, elektrisierend bis zum letzten Takt!